

Graubünden

«Sich nicht willkommen zu fühlen, nagt an der Psyche»

Eine Zweitwohnung ist eigentlich der beste Liebesbeweis an einen selbst gewählten Rückzugs- und Ferienort in den Bergen. Christoph Sievers ist in Arosa ein solcher Zweitheimischer geworden – und sieht in dieser Rolle noch viel Potenzial.

Norbert Waser

Am Horizont leuchtet das Gipfelrestaurant auf dem Arosener Weisshorn in der Abendsonne. Aus dieser Perspektive hat Christoph Sievers seinen «Hausberg» noch nie gesehen. Seit 24 Jahren besitzt er in Arosa eine Ferienwohnung. Der in Horgen wohnhafte Innerschweizer mit Berner Wurzeln steht auf der Treppe vor der Calandahütte und bestaunt die Bündner Bergwelt. «In Graubünden gefällt es mir am besten», sagt Sievers und schwelgt in Erinnerungen, als er mit acht Jahren mit seinem Vater den über 3000 Meter hohen Piz da la Margna im Engadin bestieg oder mit zehn Jahren auf dem Piz Kesch stand. Mit dem Piz Bernina über den Biancograt und der Palüüberschreitung folgte mit 18 Jahren ein unvergesslicher Höhepunkt. «Nur den Calanda, den habe ich auf der Durchfahrt immer nur von unten gesehen», sagt Sievers lachend. Seit gestern ist auch diese Lücke geschlossen. Am Montag hat er als BT-Kurier im Rahmen der Aktion 100 Jahre Calandahütte zu Fuss das BT von Chur aus in die Hütte gebracht, und gestern bestieg der 63-Jährige zusammen mit BT-Redaktor Norbert Waser den 2805 Meter hohen Calandagipfel.

Auftanken in den Bergen

Viele Jahre war der promovierte Finanzexperte Christoph Sievers in aller Welt unterwegs, unter anderem für die Schweizer Rück in Asien. «In den Bündner Bergen konnte ich mit meiner Familie immer gut auftanken», betont er. Mit seiner ersten Frau und Tochter als Gäste in Flims. 1994 kaufte er sich in Arosa eine Ferienwohnung – und heiratete nochmals. «Zu Arosa haben wir deshalb eine spezielle Beziehung», sagt Sievers, und freut sich, dass er die Faszination an den Bergen auch an die 30-jährige Tochter und den 20-jährigen Sohn weitergeben konnte. «Ob sie allerdings auch einmal unsere Zweitwohnung übernehmen möchten, ist offen.» Damit spricht Sievers ein Problem an, das ihn auch als Präsident der Vereinigung Viv Arosa beschäftigt.

Zweitwohnungsbesitzer befragen

Christoph Sievers gehört zu jenen Zweitwohnungsbesitzern, die im Ort nicht bloss Ferien machen, sondern er engagiert sich auf verschiedenen Ebenen. So hat er sich als Aktionär der Bergbahnen an der letzten Generalversammlung kritisch zum im Vorjahr eingefahrenen Defizit geäussert, aber ebenso den im Saal Anwesenden die Unterstützung der kommenden Kapitalerhöhung empfohlen. Zu Wort meldet er sich auch, wenn wieder einmal neue Tourismusabgaben und andere Gebühren drohen. Wo die Zweitwohnungsbesitzer der Schuh drückt, soll nun eine vom Wirtschaftsforum Graubünden durchgeführte Umfrage ergeben. «Uns ist nämlich nicht klar, welche Erwartungen diese Zweitheimischen überhaupt haben», sagt Sievers. Die Umfrage soll aber auch aufzeigen, welche Bedeutung diese für einen Ort haben. Es sei sehr kurzfristig, einfach neue Steuern und Abgaben zu erheben und damit die Zweitwohnungsbesitzer zu schröpfen. Zweitwohnungen seien eine kostspielige Sache und viele hätten einen hohen Investitionsbedarf. «Wenn sich dann die Besitzer in einer Gemeinde nicht willkommen fühlen, dann nagt das an der Psyche», gibt Sievers zu bedenken. Ein verstärkter Einbezug der Stammgäste, zum Beispiel in Form einer Tourismusgemeinde mit einem gewissen Mitspracherecht, sieht er als eine Möglichkeit des Einbezugs der Zweitheimischen, die oft über ein grosses Netzwerk und viel Know-how verfügten.

Die Allianz Zweitwohnungen Schweiz, bei der Sievers ebenfalls im Vorstand sitzt, geht davon aus, dass von rund 400 000 Besitzern von selbst genutzten Wohnungen ein Umsatz von über neun Milliarden Franken generiert wird. Das sind rund 20 Prozent der gesamten Tourismuswirtschaft. «Um dieses Potenzial verstärkt nutzen zu können, müssen wir aber die Bedürfnisse und Anliegen der Wohnungsbesitzer besser kennen», sagt Sievers. Dass dies nicht ganz so einfach ist, zeigt die Tatsache, dass bloss etwa zehn Prozent Mitglied in einer Interessengruppe wie Viv Arosa sind. «Viele möchten wohl in den Ferien einfach ihre Ruhe haben und nicht noch mit Fragebogen belästigt werden», stellt der Viv-Arosa-Präsident mit Blick auf den bisherigen Rücklauf der Befragung nüchtern fest. Schwierig sei es auch, Veränderungen im politischen System oder in der Bildung von zweckmässigen Tourismusräumen zu erreichen.

SAC Pilatus grüsst SAC Rätia

Christoph Sievers, seit 40 Jahren Mitglied des SAC Pilatus, überbrachte Hüttenwartin Maja Janggen nicht nur das druckfrische BT, er überraschte sie auch mit den Glückwünschen zum Jubiläum und Präsenten der mit über 8000 Mitgliedern zweitgrössten SAC-Sektion. Ein gewichtiges Geschenk schleppte Sievers im Rucksack in die Hütte. Er überreichte der Gastgeberin eine

Magnumflasche Pinot Noir des Innerschweizer Weinhauses Ottiger. «Diese Flasche öffnen wir dann, wenn wir die 100. Ausgabe geschafft haben», meinte die Hüttenwartin lachend – und stossen damit auf die Gastfreundschaft mit den vielen Zweitheimischen im Kanton an.

Bald ist die Hälfte geschafft

Wenn alles klappt, wird diese Woche die 50. BT-Ausgabe in die Calandahütte ausgeliefert. Bisher fehlt in der Sammlung eine einzige Ausgabe. Weil sich für den Montag **Christoph Sievers** und **Alois Bonderer** zeitgleich in der Liste unter www.calandahütte.ch angemeldet haben, ist die Ausgabe vom 14. August sogar doppelt in der Lesecke in der Hütte vorhanden. Pensionär Bonderer, zu dessen Lieblingstouren die Calandahütte zählt, war mit dem Bike der etwas schnellere Kurier als Sievers, der die Hütte zu Fuss und mit Rucksack ab Chur erreichte. Am Donnerstag wird nun bereits die **50. Ausgabe** erwartet. Damit ist die Hälfte des gesetzten Ziels, zum Jubiläum 100 Ausgaben in die auf 2073 Meter über Meer gelegene Hütte der SAC-Sektion Rätia zu bringen, erreicht. Noch sind bis zum Ende der bewarteten Saison nur noch wenige Daten nicht belegt. (nw)